

MYTHEN ÜBER MEHRSPRACHIGE SPRACHENTWICKLUNG UND WARUM SIE SCHADEN

Zwischen September und Dezember 2023 befragte Babylonia Eltern zur Sprachentwicklung ihrer Kinder. Dieser Artikel soll die folgenden Fragen beantworten:

- Was sind die Vor- und Nachteile der Sprachentwicklung in einem mehrsprachigen Umfeld?
- Welche sind die am meist verbreiteten Mythen in Bezug auf mehrsprachige Erziehung?

● Annick De Houwer
| Harmonious
Bilingualism
Network (HaBilNet)

Einleitung

Wenn Kinder mit mehr als einer Sprache aufwachsen, lernen sie schon sehr früh, dass ein und dieselbe Sache unterschiedliche Namen haben kann. Sie lernen auch bald, ihre Sprechweise an ihren GesprächspartnerInnen anzupassen, d. h. sie lernen, fließend zwischen den Sprachen zu wechseln, je nachdem, mit wem sie sprechen. Man geht davon aus, dass diese frühen Erfahrungen bei mehrsprachigen Kindern zu einem hohen Maß an kognitiver Flexibilität und Sprachbewusstsein führen, was beides als vorteilhaft für die schulische Entwicklung der Kinder angesehen wird. Eine anhaltende frühe Erfahrung mit zwei oder drei Sprachen wird auch als Vorteil angesehen, wenn Kinder in der Schule mit dem Erlernen einer Fremdsprache beginnen. Der Hauptvorteil einer frühen Mehrsprachigkeit besteht natürlich darin, dass man mit viel mehr Menschen sprechen kann, als wenn man nur eine einzige Sprache beherrscht.

Kinder, die mit mehreren Sprachen aufwachsen, können jedoch auch negative Erfahrungen machen, die mit ihrer Mehrsprachigkeit zusammenhängen. Diese negativen Erfahrungen sind oft das Ergebnis von Vorurteilen der Menschen im Umfeld der Kinder gegenüber der frühen Mehrsprachigkeit der Kinder. Bei solchen Vorurteilen handelt es sich um feste Überzeugungen, die nicht durch tatsächliche Fakten gestützt werden: Es sind Mythen.

In der sogenannten westlichen Welt und darüber hinaus gibt es solche Mythen seit mindestens 100 Jahren (Genesee, 2015; Turnbull, 2023). Vor 1995 oder so gab es nur wenige solide Forschungsarbeiten über die Mehrsprachigkeit von Kindern, so dass es nicht viele wissenschaftliche Beweise gab, die die verbreiteten vorwissenschaftlichen Überzeugungen widerlegen konnten. Leider halten sich viele Mythen hartnäckig, obwohl es inzwischen viele solide Forschungsarbeiten

zur Mehrsprachigkeit von Kindern gibt, die die meisten von ihnen widerlegt haben (De Houwer, 2009, 2022).

Verbreitete Mythen über die frühe mehrsprachige Entwicklung und was die Forschung dazu sagt

(1) „Mehrsprachige Kinder erleben eine verzögerte Sprachentwicklung im Vergleich zu einsprachigen Gleichaltrigen“. Leider ist diese Vorstellung sehr verbreitet. Abgesehen von dem Problem, dass die Einsprachigkeit als Standard für die Mehrsprachigkeit genommen wird, wird diese Aussage nicht durch die Forschung gestützt. Es gibt keine bilingualen und monolingualen Unterschiede in der Geschwindigkeit der Sprachentwicklung (lesen Sie dazu den Blogartikel von De Houwer & Pascall in jeder von vier Sprachen; siehe auch den englischen Artikel über die Meilensteine der Sprachentwicklung bei bilingualen und monolingualen Kindern, Language Development Milestones for Bilingual and Monolingual Children, in diesem Band).

(2) „Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, verwenden immer Sprachmischungen“. Es stimmt, dass einige der Sätze, die mehrsprachige Kinder verwenden, Wörter aus beiden Sprachen enthalten können. Die Verwendung solcher „gemischten Äußerungen“ ist für alle Mehrsprachigen ganz normal, wenn sie mit Menschen sprechen, von denen sie glauben, dass sie sie verstehen werden. Die Verwendung gemischter Äußerungen ist unter anderem eine Möglichkeit, auf den gesamten Wortschatz zurückzugreifen, um das Wort zu verwenden, das man für am besten geeignet hält. Bisher wurde jedoch noch bei keinem mehrsprachigen Kind festgestellt, dass es ausschließlich oder hauptsächlich gemischte Äußerungen verwendet - diese machen höchstens etwa ein Drittel des Sprachgebrauchs einiger Kinder aus; bei den meisten Kindern sind gemischte Äußerungen die Ausnahme. Darüber hinaus sind alle Kinder, die von Geburt an mit zwei oder mehr Sprachen aufgewachsen sind, in der Lage, Sätze in nur einer einzigen Sprache zu sprechen, ohne strukturellen Einfluss einer anderen Sprache. Diese Fähigkeit ist ein wichtiger Meilenstein, den die meisten mehrsprachigen Kinder spätestens mit 3 Jahren erreicht

haben (siehe den englischen Artikel über die Meilensteine der Sprachentwicklung bei bilingualen und monolingualen Kindern, Language Development Milestones for Bilingual and Monolingual Children, in diesem Band).

(3) Mit Mythos 2 eng verbunden ist die Vorstellung, dass „Kinder, die mit zwei Sprachen aufwachsen, keine einzige Sprache gut lernen können“. Die Millionen von mehrsprachigen Kindern, die beide oder zumindest eine ihrer Sprachen fließend beherrschen, sind ein starker Gegenbeweis für diese Vorstellung.

(4) Ein Mythos, der mit Mythos 3 zusammenhängt, ist, dass „Kinder verwirrt werden, wenn sie mit zwei Sprachen konfrontiert werden“. Für Kinder, die von Geburt an mit zwei oder mehr Sprachen aufgewachsen sind, ist es völlig normal, zwei oder mehr Sprachen zu hören und die Sprache zu wechseln, je nachdem, mit wem sie sprechen oder wo sie sich befinden. Diese Fähigkeit setzt bei manchen Kindern schon sehr früh ein (im Alter von 15 Monaten), ist aber in der Regel schon bei Zweijährigen vorhanden. Es gibt keine Verwirrung.

(5) Ein weiterer Mythos besagt, dass „Kinder, die zu Hause eine andere Sprache als die Schulsprache hören, dadurch beim Erlernen der Schulsprache behindert werden“. Für diese weit verbreitete Annahme gibt es keine Beweise. Mehrsprachige Kinder haben möglicherweise von Geburt an zu Hause zwei oder mehr Sprachen gehört, darunter auch die Schulsprache. Diese Kinder sind in einem Umfeld des Doppelten Erstspracherwerbs (DES) aufgewachsen. Oft ist den Lehrkräften gar nicht bewusst, dass

Was sind die Vor- und Nachteile der Sprachentwicklung in einem mehrsprachigen Umfeld?



Frau Dr. Annick ccist
Direktorin des Netzwerks für Harmonische Mehrsprachigkeit (HaBiNet; habilnet.org/de).

Als jetzt emeritierte Professorin war sie an den Universitäten Antwerpen (Belgien) und Erfurt (Deutschland) tätig. In den USA war sie mit dem National Institute of Child Health and Human Development verbunden. Sie war dort auch als Gastwissenschaftlerin an mehreren hochrangigen Einrichtungen tätig. Von 2021 bis 2024 war sie Präsidentin der International Association for the Study of Child Language (IASCL, <https://www.childlanguage.org/>). Ihre noch immer andauernde Forschung konzentriert sich hauptsächlich auf die Sprachentwicklung von Kindern, wobei sie sowohl linguistische als auch sozialpsychologische Aspekte berücksichtigt. Sie hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht, darunter vier Monografien über den bilingualen Spracherwerb. Ein Buch über harmonische Mehrsprachigkeit für und in Familien ist in Vorbereitung.



Welche sind die am meist verbreiteten Mythen in Bezug auf mehrsprachige Erziehung?

DES-Kinder neben der Schulsprache noch eine weitere Sprache beherrschen: So gut schneiden DES-Kinder im Allgemeinen in der Schulsprache ab, ebenso wie ihre einsprachigen Altersgenossen, die von Geburt an nur die Schulsprache gehört haben. Andere mehrsprachige Kinder haben vielleicht von Geburt an zu Hause nur eine (oder zwei) Nicht-Schulsprachen gehört und die Schulsprache erst, als sie die Vorschule (Früher Zweitspracherwerb oder FZSE) oder die Grundschule (Zweitspracherwerb oder ZSE) besuchten. Diese FZSE- und ZSE-Kinder können die neue Schulsprache schneller und besser lernen, wenn sie eine gute Grundlage in der Nicht-Schulsprache haben. Ihre Kenntnisse in der Nicht-Schulsprache fördern sogar das Erlernen der Schulsprache (Überblick zu DES, FZSE und ZSE in De Houwer, 2022).

(6) Ein positiver formulierter Mythos ist, dass „kleine Kinder leicht zwei oder mehr Sprachen lernen“. Es stimmt jedoch nicht, dass kleine Kinder leicht zwei oder mehr Sprachen lernen. Sowohl mehrsprachige als auch einsprachige Kinder brauchen viele Jahre, um einen großen Wortschatz aufzubauen, der es ihnen ermöglicht, fließend über eine Reihe von Themen zu sprechen. Kein Erwachsener und keine Erwachsene möchte wie eine Sechsjährige oder ein Sechsjähriger sprechen. Die Tatsache, dass einige Kinder bald in der Lage sind, einige Wörter und Sätze in einer neuen Sprache nachzuahmen (z. B. durch Ferien mit Kindern unterschiedlicher Herkunft), bedeutet nicht, dass sie diese Sprache wirklich gelernt haben. Es braucht viele Lernmöglichkeiten und viel Zeit, um eine Sprache wirklich zu lernen. Kinder mit weniger Lerngelegenheiten brauchen länger. In den ersten Kinderjahren und darüber hinaus lernen Kinder

kumulativ und langsam durch aktive und sehr häufige, sich wiederholende Interaktion mit Menschen, die besser sprechen als sie.

Die Mythen (1) bis (6) beziehen sich auf den mehrsprachigen Entwicklungsprozess. Es gibt einen weit verbreiteten Mythos, der sich auf die Umstände bezieht, unter denen Kinder mehrsprachig werden. Dies ist der Mythos, dass die Methode „eine Person, eine Sprache“ die einzige ist, die „perfekt“ mehrsprachige Kinder hervorbringen kann. Diese „Methode“ bedeutet, dass in der Regel ein Elternteil die Kinder in einer Sprache anspricht, während der andere Elternteil nur in einer anderen Sprache mit ihnen spricht. Dass diese „Methode“ so effektiv sei, ist jedoch eindeutig NICHT der Fall.

Studien haben gezeigt, dass in bis zu einem Viertel der Familien, die die „eine Person, eine Sprache“-Methode anwenden, die Kinder nur eine einzige Sprache sprechen, nämlich die Schulsprache. Gleichzeitig haben mehrsprachige Familien, die einen anderen Ansatz verfolgen, eine viel größere Chance, dass ihre Kinder die beiden Sprachen sprechen, die zu Hause gesprochen werden. Das sind Familien, in denen beide Elternteile zu Hause dieselbe Nicht-Schulsprache sprechen und zusätzlich ein Elternteil die Schulsprache spricht. Familien, in denen beide Elternteile zu Hause beide Sprachen sprechen, haben die gleiche (geringe) Chance wie „eine Person, eine Sprache“-Familien, Kinder zu haben, die tatsächlich zwei Sprachen sprechen (Übersicht in De Houwer, 2009).

Wie können Mythen über die mehrsprachige Entwicklung schaden?

Obwohl die wissenschaftliche Kommunikation über die Forschung zur mehrsprachigen Entwicklung für ein breiteres Publikum und für Fachleute wie LogopädiInnen, ÄrztInnen und Lehrkräfte exponentiell zugenommen hat, halten sich die Mythen hartnäckig. Auch Eltern mögen an einige von ihnen glauben. Sie werden auch von ÄrztInnen, Sprachtherapeuten, ErzieherInnen und Lehrpersonen verbreitet. Wir lesen diese Vorurteile in den Medien und leider auch in einem Teil der wissenschaftlichen Literatur. Der Grund dafür, dass die Mythen selbst angesichts

wissenschaftlicher Gegenbeweis fortbestehen, hängt wahrscheinlich mit einer allgemein negativen Einstellung gegenüber Mehrsprachigkeit und bestimmten Sprachen zusammen (siehe den Artikel von Kircher über sprachliche Diskriminierung in diesem Band).

Das Fortbestehen nicht-wissenschaftlicher Vorurteile steht einer harmonischen Mehrsprachigkeit für Familien im Wege, d. h., das Wohlbefinden mehrsprachiger Familien in Bezug auf die Sprache ist gefährdet (lesen Sie mehr über harmonische Mehrsprachigkeit unter <https://www.habilnet.org/de>). Nachfolgend sind einige Beispiele aufgeführt.

(i) Bedrohung des elterlichen Wohlbefindens

Viele Eltern, die der Meinung sind, dass das Sprechen von zwei Sprachen mit ihren Kindern die Sprachentwicklung verlangsamt oder die Kinder verwirrt, entscheiden sich dafür, zu Hause nur eine Sprache zu sprechen. Eltern, deren Sprache nicht verwendet wird, schämen sich oft und haben das Gefühl, ihre elterliche Erziehungsaufgabe nicht ausreichend erfüllt zu haben.

(ii) Bedrohung des Wohlbefindens von Eltern und Kindern

Viele KinderärztInne, Sprachtherapeuten, ErzieherInnen und Lehrpersonen raten Eltern, die zu Hause eine andere Sprache als die Schulsprache sprechen, immer noch, diese Sprache nicht mehr zu verwenden (obwohl ein solcher Rat gegen die UN-Kinderrechtskonvention verstößt). Solche Ratschläge verunsichern die Eltern sehr. Wenn sie diesen Rat befolgen, werden sie einsprachige Kinder haben, die keine Beziehungen mehr zu Familienmitgliedern aufbauen können, die nur die Nicht-Schulsprache sprechen. Außerdem fühlen sich viele Eltern sehr schlecht, wenn ihr Kind nicht ihre Sprache spricht. Wenn Kinder zu jungen Erwachsenen werden, sind sie oft wütend auf ihre Eltern, weil sie ihnen nicht genügend Gelegenheit gegeben haben, ihre Herkunftssprache zu lernen. Die Kinder haben oft das Gefühl, dass sie dadurch einen Teil ihrer Identität verloren haben.

(iii) Gefährdung des Wohlbefindens der Kinder

Wenn ÄrztInne glauben, dass eine mehrsprachige Umgebung zu einer Sprachverzögerung führt, erkennen sie

möglicherweise nicht rechtzeitig ein zugrunde liegendes medizinisches Problem, wie z. B. eine Hörbehinderung. Dies hat für kleine Kinder sehr negative Folgen, da ihnen der optimale Sprachinput vorenthalten wird, den sie zum Erlernen der Sprache benötigen. Es ist sehr schwierig, dies später nachzuholen.

Viele Schulen verlangen von den Kindern, dass sie nur die Schulsprache sprechen. Diese Anforderung unterdrückt einen großen Teil der Identität der Kinder und trägt nicht zu ihrem Wohlbefinden bei.

Schlussfolgerung

Es besteht nach wie vor die Notwendigkeit, schädliche Mythen über die mehrsprachige Entwicklung durch Informationskampagnen aller Art und durch umfassende und gute Bildungsangebote für Studierenden, die Berufe ergreifen, die zu Kontakten mit mehrsprachigen Kindern führen könnten, zu bekämpfen. Diese Kampagnen müssen sich jedoch auf methodisch fundierte wissenschaftliche Studien stützen.

Glücklicherweise wenden sich ForscherInnen immer häufiger über Online-Ressourcen an Eltern und PädagogInnen. Die LeserInnen können Unterstützung durch forschungsbasierte Initiativen wie die Podcast-Reihe von Kletsheads (<https://kletsheadspodcast.org/>) finden. Die Webseite des Netzwerks für Harmonische Mehrsprachigkeit (HaBilNet, <https://www.habilnet.org/de>) und die dazugehörigen YouTube- und VIMEO-Kanäle enthalten eine Fülle von forschungsbasierten Informationen. HaBilNet bietet auch einen kostenlosen individuellen Beratungsdienst an (erfahren Sie, wie er funktioniert, unter <https://www.habilnet.org/de/was-heisst-es-eine-habilnet-beratung-in-anspruch-zu-nehmen/>). Diese Ressourcen können Eltern dabei helfen, diskriminierenden Haltungen von Fachleuten mit wissenschaftlich fundiertem Wissen zu begegnen und so den mehrsprachigen Weg ihrer Familie zu unterstützen.

Übersetzung durch die HerausgeberInnen der Sonderausgabe

References

De Houwer, A. (2009). *Bilingual First Language Acquisition*. Bristol: Multilingual Matters.

De Houwer, A. (2021). *Bilingual development in childhood*. Cambridge: Cambridge University Press.

De Houwer, A. & M. Pascall (2021). Mehrsprachige Kinder fangen nicht später an zu sprechen als einsprachige. In *Das Kita-Handbuch*, M. R. Textor & A. Bostelmann (eds.). German version: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/sprache-fremdsprachen-literacy-kommunikation/mehrsprachige-kinder-fangen-nicht-spaeter-an-zu-sprechen-als-einsprachige/> English adaptation: <https://www.habilnet.org/bilingual-children-do-not-start-speaking-later-than-monolingual-ones/> French adaptation: <https://www.habilnet.org/fr/les-enfants-bilingues-ne-commencent-pas-a-parler-plus-tard-que-les-enfants-monolingues/> Dutch adaptation: <https://www.habilnet.org/nl/tweetalige-kinderen-beginnen-niet-later-met-spreken/>

Genesee, F. (2015). Myths about early childhood bilingualism. *Canadian Psychology / Psychologie canadienne*, 56(1), 6-15.

Turnbull, B. (2023). What does the research really say? Debunking the myths of raising bilingual children in Japan. *The Japan Journal of Multilingualism and Multiculturalism*, 29(1), 39-53.